Merksätz

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **91 (1965)**

Heft 44

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-505221

Nutzungsbedingungen

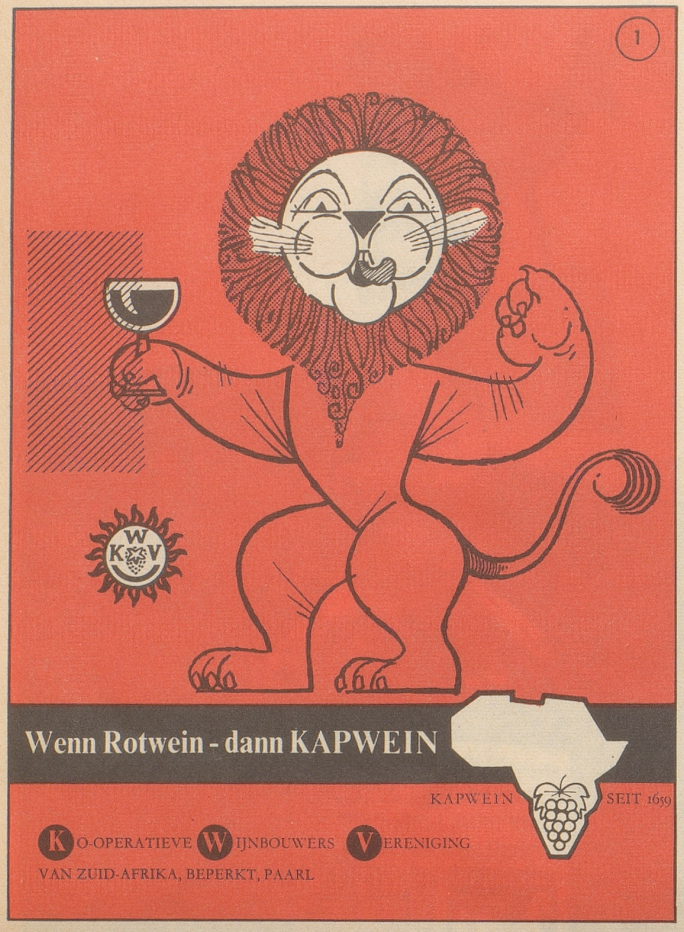
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

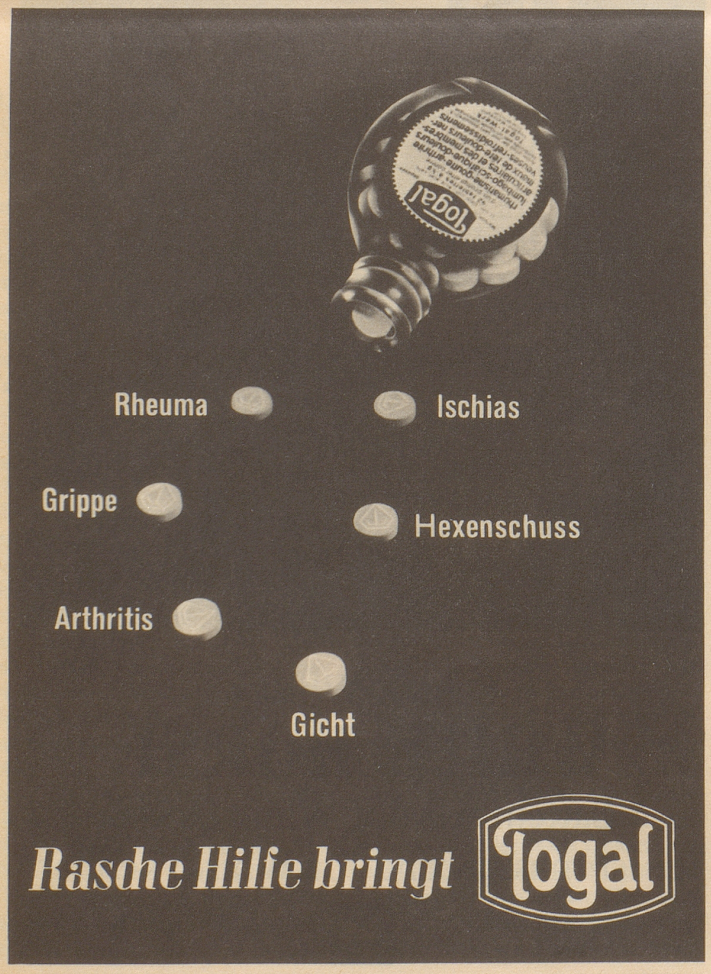
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch





Der Ausgleich

Gewiß, unsere höchsten Offiziere sehen nicht ganz so martialisch aus wie ihre Kollegen in gewissen andern Ländern. Aber trotzdem ist es nicht ohne Reiz, zum Beispiel unsern ziemlich neuen Generalstabschef zwischendurch in einer kleineren ostschweizerischen Stadt ganz zivil und nicht ohne eine gewisse Hingebung seinen Rasen mähen zu sehen.
Oder zu erfahren, daß eines Oberstdivisionärs Hobby Hauskatzen sind, und daß er sogar Bücher über Katzen schreibt. Ein Motorwägeler, der seinerzeit Oberstdivisionär Edgar Schumacher wochenlang durchs Gelände chauffierte, erzählte mir übrigens neulich, zu Beginn der ersten Fahrt habe der Oberstdivisionär zu ihm gesagt: «Dir chöit faare wie Der weit, aber we Der e Chatz überfaaret, chömet Der i d Chischte.»
fh

Weibliche Polizei

Die Direktion der Genfer Polizei hat die zehn Polizistinnen, die seit etwa einem Jahr ihres viel begucken Amtes walten, bereits mit der dritten Art von Kopfbedeckung ausgerüstet. Erst gab es einen Südwester, der sie vor Regen, und dann einen Stewardessen-Hut, der sie vor Lächerlichkeit im Ausgang beschützte. Der dritte Hut nun vereinigt beide Eigenschaften in sich. Bis der Genfer Polizeichef aber seine 40 Polizistinnen beisammen hat, nach denen sein Herz lechzt, muß er wohl noch Handtaschen, Pelzmäntel, Krokodillederschuhe, Nylonstrümpfe und Abendkleider verteilen!
Bob

Merksatz

Rosenzüchter geben ihren Zuchtprodukten gern die Namen von berühmten Zeitgenossen. Ihr Ziel aber bleibt immer: Eine so außerordentlich neue Rosenart zu züchten, daß sie ihr den eigenen Namen geben können!
RD

AB- UND ZUFÄLLE

Was sich die Frauen für raffinierte Genüsse zu verschaffen wissen, kann jeder Mann erfahren, wenn er nach ein paar Stunden ein Paar zwei Nummern zu kleine Schuhe auszieht.

•

Mit Aphorismen ist das so: Sie haben oft viele Väter, aber wenig Mutterwitz.

•

In Zoologischen Gärten werden je länger je mehr Tiere gehalten, die in der freien Natur selten geworden oder sogar ausgestorben sind. So bleibt uns die tröstliche Aussicht auf Menschengärten ...

•

Eine Paradoxie unserer Zeit: Es gibt immer mehr neue Läden für Antiquitäten.

•

Vielleicht spiegelt sich darin etwas vom Erfolg Charlie Chaplins, des Komikers, wohlverstanden: Sein Name fängt mit Charme an und endet mit Disziplin.
Boris

Aus der heiter-besinnlichen Sendung ‹Adam und Eva› (Studio Basel) gepflückt: «Vergangene Lychtsinn beduure mer vyl weniger als verpaßte ...»
Ohohr

Zwei Eidgenossen im Spätherbst

Der eine sagt: «Lebt wohl!» den Kindern und dem angetrauten Schatz.
Sie werden künftig in Natura nur sporadisch ihn noch grüßen.
Es zieht ihn jetzt an allen Haaren sonntags auf den Rasenplatz,
ein rundgeblähtes Leder vor sich hin zu stüpfen mit den Füßen.

Der andere lebt nicht nur von Fondue und von Würsten.
Der kühle Nordwind orgelt hohl in seinen Bildungslücken.
Ein ungestümes Lechzen quält ihn, respektive Dürsten
nach Wissen. Und er geht die Abendschulbank jetzo drücken.
Röbi